

Starrheit, eine schneeflockenartige Regelmäßigkeit der Bildung nicht zu ver-
kennen ist, bieten doch andere mehr unregelmäßige Gestalten, wie das bei
der Challengerexpedition gefundene Helmradiolar auf Fig. 98, und auch
von ihnen findet sich ein umendlicher Reichtum. Haeckel hat seit den
sechziger Jahren bis heute in einer vielbändigen, Monographie mit
herrlichen Tafeln diese biologisch wie ästhetisch gleich interessante Wunder-
welt geschildert und abgebildet. Insbesondere die Tiefseeforschungen der
Neuzeit haben ihm das großartigste Material geliefert. 4400 Arten in

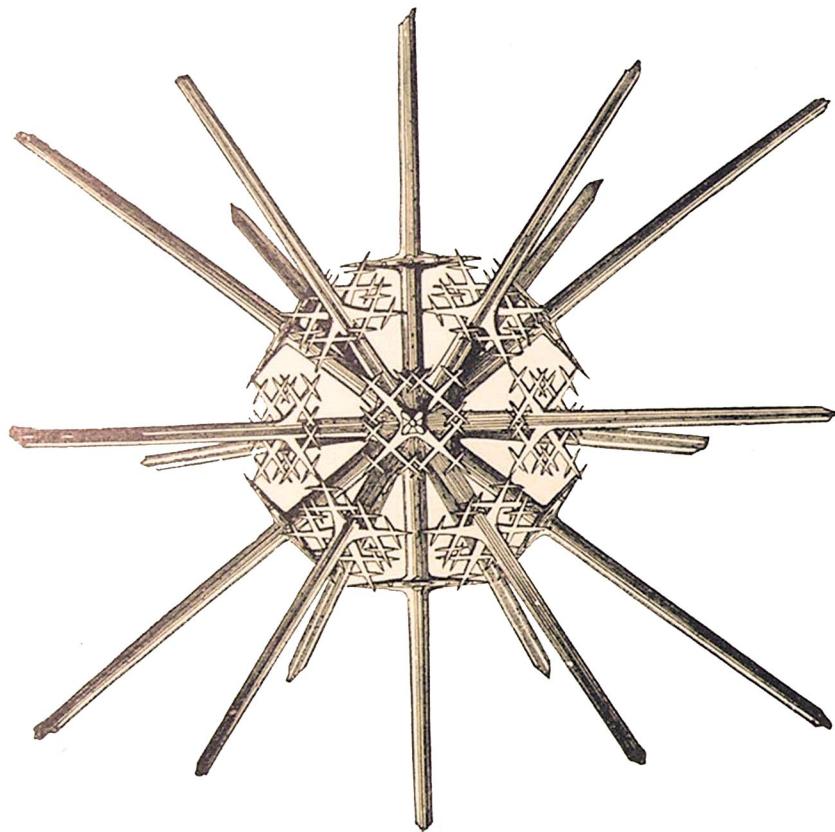


Fig. 99.
Kieselpanzer des Radiolarians *Xiphacantha Murrayana*.

740 Gattungen hatte er schon vor zehn Jahren so beschrieben, als kleinen
Ausschnitt, wie ihm schien, aus der Masse des Vorhandenen. Und auch
hier bildet die Verschiedenheit der von dem Plasmakörpern selbst erzeugten
Kieselornamente durchweg das Hauptmerkmal der Artunterscheidung, man
steht vor über 4000 Methoden dieser Ornamentbildung innerhalb an-
scheinend ziemlich einfacher Grundforderungen der Balanze, Verteidigung
und sonstigen Nützlichkeit. Nach bestimmter Richtung haben wir hier
zweifellos die höchste Leistung des gesamten Protistenreichs vor uns.

Das ist die Welt, zu der unser Blick wandert, wenn wir uns in die wahren
Anfänge des Lebens auf der Erde zurückdenken. Auf der einen Seite eine
ungemein einfache Welt, in der Größe der Einzelwesen durchweg von